

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steinzel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inzerate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Oktober d. J. den mährischen Vaudirektor Mathias Waniel zum Oberbaurath allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft die Errichtung einer Gemeindeparkasse zu Gottschee in Krain bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 19. Oktober.

Neue und besonders interessante Nachrichten siegen uns heute nicht vor; aus verschiedenen Anzeichen ist zu schließen, daß die politischen Verhältnisse Europa's aus der allgemeinen Gährung zur Klärung übergehen. Man sucht Verständigung nach allen Seiten, das Bedürfnis des Friedens ist ein allgemein gefühltes. Daß perside Federn bemüht sind, Oesterreich als bedrängt hinzustellen, als ob es allein der Ruhe bedürftig sei, ist nichts Neues und bedarf keiner Widerlegung. So sagt die „N. Z.“ in einem Leitartikel, Oesterreich entwaffne, weil seine Finanzen sich in abstem Zustande befinden; es hege ernsthaft Besorgnisse vor Frankreich, und daher stamme das starke Gerücht über Verständigung, die so schwer anzubahnen sei. Ebenso mißtrauisch sei Oesterreich gegenüber Preußen. Man behaupte, die preussische Allianz habe Oesterreich lauter Nachteile gebracht, die Völker entfremdet, den guten Ruf des Staates gefährdet, Frankreich mißtrauisch gemacht, die September-Konvention hervorgerufen, und Herrn v. Bismarck's Reise habe diesen Besorgnissen das Siegel aufgedrückt. Das ist aber nur zum Theil richtig.

Bezüglich der Gerüchte über eine Ministerkrise hört man, daß das Verbleiben des unveränderten

Ministeriums im Amte als gesichert betrachtet werden darf, und man fügt hinzu, es sei möglich, daß, um den umlaufenden Gerüchten ein Ende zu machen, eine diesfällige offiziöse Note erscheine. Jedenfalls und wenn die Krisis wirklich überwunden ist, wird man wohl aussprechen dürfen: es mag sein, daß die Frage in keinem Augenblicke eine eigentlich brennende war, aber geraucht, das wird sich nicht läugnen lassen, geraucht hat sie zu einer gegebenen Zeit sehr stark.

Während die Journalistik fortfährt, über die Konvention zu leitartikeln, scheint man im Vatikan bereits gehandelt zu haben. Der bewährte römische Korrespondent der „Unità Cattolica“ berichtet, daß die Antwort des Kardinals Antonelli an Drouyn de Lhuys, wenn nicht schon unterwegs, doch schon ausgefertigt ist. Dieselbe soll kurz, bündig, kategorisch sein. Der Staatssekretär Pius' IX. weist darin alle dem römischen Stuhl gemachten Vorschläge als thöricht zurück, und sucht die Ungereimtheiten in den Auflagen des französischen Ministers nachzuweisen. Es wird eben wieder eine diplomatische Neuumarbeitung des non possumus sein.

In Brasilien ist eine ernste Finanzkrise ausgebrochen. Die Baarzahlungen sind suspendirt und Banknoten haben Zwangskurs erhalten. Diesen Verlegenheiten fügt sich noch eine Kriegserklärung der Republik Urugway an das Kaiserreich hinzu.

Oesterreich.

Triest, 19. Oktober. Mit dem gestern aus Alexandrien eingetroffenen Lloyd-Dampfer ist Herr Miani angekommen. Er begibt sich von hier neuerdings nach Wien, da die Hoffnung, Herr Dr. Schweinfurth werde den vierten Theil der Kosten der von ihm beabsichtigten Expedition tragen, nicht in Erfüllung gegangen ist, und er deshalb andere Hilfsquellen aufzusuchen gedenkt.

Aus Venedig, 15. Oktober, schreibt man der „Presse“: Eine sehr wichtige Angelegenheit wird eben zwischen der Central-Kongregation und dem

Ministerium verhandelt. Seit dem Jahre 1862 besitzt nämlich Conegliano drei Schulen, eine Real-, eine Mädchen- und eine Distrikts-Ackerbauschule. Die hiefür entfallenden Erhaltungskosten wurden theils durch die Subsidien der zum Distrikte gehörigen Gemeinden, theils durch eine Besteuerung von Gewerben bestritten, deren Auflage bisher für legal gehalten wurde. Nun hat aber das Ministerium die gegenwärtige Ansicht ausgesprochen und die allfällige Auflassung dieser Steuer anbefohlen, so daß nun die Gemeinde in die traurige Alternative versetzt ist, entweder die Schulen, für deren Errichtung sie bereits nahezu 14.000 fl. ausgegeben hat, ganz aufzulassen, was natürlich von ungeheurerem Nachtheile in politischer, kulturhistorischer und moralischer Beziehung wäre, oder aber die Grundsteuer in Conegliano selbst um jährliche 4768 fl. zu erhöhen, was bei der ohnedies großen Belastung mit der Grundsteuer ebenfalls von nachtheiligen Folgen wäre. In diesem Dilemma hat sich die Kommune von Conegliano nun entschlossen, die nöthigen Fonds für die Erhaltung dieser Schulen durch einen Zuschlag zu der auf dem Lande einzuhebenden Verzehrungssteuer einzubringen und zur Auflage dieses Zuschlags die Bewilligung der Central-Kongregation eingeholt. Diese hat, in Anbetracht des periculum in mora die erbetene Bewilligung erteilt, vorläufig bloß auf fünf Jahre, in der Hoffnung, daß sich bis dahin die Finanzen von Conegliano derart gebessert haben werden, daß eine andere Vorsoorge möglich sei, zugleich sich aber auch beim Ministerium wärmstens dafür verwendet, dieser Maßnahme seine Zustimmung zu geben. Man hofft natürlich umso mehr auf dieselbe, weil widerigenfalls der Bestand dieser drei Schulen in Frage gestellt wäre.

Udine, 17. Oktober. Gestern Morgens drang eine Bande bewaffneter, theilweise als Garibaldianer verkleideter junger Bursche in Epitimbergo ein, umzingelte die k. k. Gensdarmrie-Kaserne und überwältigte die zwei Leute, welche sich daselbst befanden. Hierauf begab sie sich in das Gemeindefassenamt, erpreßte von dem dortigen Beamten ungefähr 600 fl. und bemächtigte sich dann mehrerer Wagen, mit denen

Feuilleton.

Die Verwüstungen der Weizengall-Mücke.

Im verflossenen Sommer wurden in verschiedenen Gegenden Oesterreich's auffallende Verwüstungen der Weizenfelder beobachtet, welche die Besorgnis der Landwirthe, die bisher nichts ähnliches an ihren Saaten wahrgenommen hatten, in hohem Grade erregten.

Bald nach dem Verblühen des Weizens begannen die Halme am oberen Ende zu vertrocknen, es zeigte sich ober dem untersten Knoten eine bedeutende Einschrumpfung, in Folge deren der Halm entweder von selbst, oder bei stärkerem Luftzuge eingeknickt und zu Boden gelegt wurde, so daß die Weizenfelder von Tag zu Tag mehr das Aussehen gewannen, als wäre eine Viehheerde durch dieselben getrieben, oder als seien die Halme vom Hagel geknickt worden.

Es stellte sich heraus, daß jene Erscheinung durch kleine, in ihrer vollendeten Ausbildung nur 1 1/2 Linien lange und 1/2 Linie breite Maden verursacht worden sei, die an jener Stelle des Halmes unbeweglich angehängt verblieben, sich auch daselbst verpuppten, und durch Saugen der Pflanzensaft die Verkümmern der Halme veranlaßten.

Die aus den Puppen ausgeschlüpften Mücken von 1 bis 1 1/2 Linie Länge wurden von den Naturforschern als die gefürchtete Weizengallenmücke oder

Hessenfliege (*Cecidomyia destructor* Say) erkannt, deren erstes bekannt gewordenes Auftreten in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Nordamerika ein nicht geringes Entsetzen unter der Bevölkerung hervorrief. Ihren Vulgarnamen verdankt sie der irrigen Anschauung, als wäre sie durch die Hesen, welche in den achtziger Jahren nach Amerika verbracht wurden, mit Weizenladungen dorthin gebracht worden.

Nachdem diese Fliege jenseits des Ozeans seit vielen Dezennien in Vergessenheit gerathen zu sein schien, tauchten in den Jahren 1850 bis 1857 neuerlich in mehreren Staaten Nordamerika's Klagen über arge Verwüstungen durch dieselbe auf.

Es sind bisher nur wenige Fälle verzeichnet, wo die Hessenfliege in Europa in verheerender Weise aufgetreten wäre. Im Jahre 1833 war dies nach Kollar's Mittheilungen in der Umgebung von Ungarisch-Altenburg der Fall. Im voreinjährigen Herbst und im heurigen Sommer wurde sie daselbst neuerlich beobachtet, auf vielen Weizenfeldern schmälerte sie das Erträgnis der Ernte um 50 bis 80 Prozent, außerdem liefen aus mehreren Komitaten Ungarn's Nachrichten über ihre Beschädigungen ein.

Sie zeigte sich auch in der Umgebung Badens bei Wien. Baron Doblhoff-Dier berichtet darüber, daß auf einem von ihr am ärgsten verheerten Felde der Weizen früher so schön und üppig gestanden, daß er geschöpft werden mußte. Plötzlich hatten sich im Juni die Halme umgelegt und verwirrt.

Ähnliche Schäden wurden auf dem Marchfelde wahrgenommen.

Auch in Krain scheint die Hessenfliege schon öf-

ters sporadisch aufgetreten zu sein. Nach einer Mittheilung unseres Entomologen Herrn Ferd. Schmidt wurden Verheerungen der Weizenfelder, wie die oben geschilderten, vor drei Jahren vom hochw. Herrn Pfarrer N a m r e in Kopain in der Gegend von Račna beobachtet.

Im August l. J. sandte Herr Karl Rubez aus Reifnitz mehrere zerstörte Weizenhalme sammt den sie verursachenden Larven und Puppen an die krainische Landwirtschaft-Gesellschaft mit der Bemerkung ein, daß heuer derartige Beschädigungen des Weizens im Reifnitz'schen Thale häufig seien, und daß einzelne Landwirthe die Stoppelfelder zu mahlen genöthigt seien.

Herr Ferdinand Schmidt erkannte mehrere der eingeschickten Puppen als jene der Hessenfliege.

In Folge dieser Anzeige ist in Nr. 33 der „Novice“ zur Belehrung des Landvolkes eine kurze Beschreibung des Insektes, sowie Lebensweise, nebst den Mitteln zu dessen Vertilgung erschienen.

Das jetzige Auftreten der Hessenfliege in Niederösterreich und Ungarisch-Altenburg hat den dortigen Naturforschern Gelegenheit geboten, die Naturgeschichte dieser Mückenart genauer kennen zu lernen, als es bisher der Fall war. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Hessenfliege mittelst zweier Generationen den Winterweizen beschädigt, deren erste in den Monaten September und Oktober ihre Entwicklungsstadien vom Ei bis zur Puppe durchmacht, während die zweite von den im April oder Anfangs Mai auskriechenden Fliegen herrührt. Da dieses Insekt bei massenhaftem Auftreten zu einer fürchter-

fie bis Managio gelangte, ohne daß ihnen eine Nachricht vorherging. Auch dort überrumpelte sie die Gensdarmarie, raubte beim Bezirkssteuereinnahmer ungefähr 300 fl. und flüchtete sich dann über Barcis in das Gebirge. Es wurden sogleich Maßregeln getroffen, um der Uebelthäter habhaft zu werden, deren Namen übrigens den Behörden meistens bekannt sind.

Ausland.

Karlsruhe, 15. Oktober. Trotz aller Bemühungen der Klerikalen kommt das Schulgesetz zur Ausführung und die Bevölkerung erweist sich weniger empfänglich für die kirchliche Agitation, als Anfangs gefürchtet und — gehofft wurde. In einem als entschieden katholisch geltenden Städtchen in Rorschach kam es vorige Woche, Sonntag, zu einer kleinen Szene in der Kirche. Der Herr Pfarrer hielt nämlich an diesem Tage eine Predigt gegen die Schulreform, die so voll Entstellungen und Verdächtigungen war, daß dem dortigen Bürgermeister, einem anerkannt ruhigen Mann, endlich die Geduld ausging und er dem fanatischen Priester in der Kirche zurief: „Herr Pfarrer, wenn Sie jetzt nicht aufhören, so fortzumachen, so werde ich und der Gemeinderath die Kirche verlassen!“ Trotz der Rede des Herrn Pfarrers fiel die am Montag stattgefundene Ortschulrathswahl so günstig aus, daß von 30 Stimmberechtigten — 29 wählten!

Aus **Berlin, 17. Oktober**, Abends, läßt sich das „Vaterland“ telegraphiren: Bismarck wird in einigen Tagen zurückkehren, um in der Zollfrage zu Gunsten der österreichischen Forderungen einzutreten.

Die neue Grenze Schlesiens gegen **Italien** wird, wie die „S. N.“ hören, verschiedene Landbesitze durchschneiden und werden zu dem Zwecke allerlei Vermessungen und Austausch nötig werden, da ein und derselbe Eigentümer doch nicht gut Land unter zwei getrennten Landesherrschaften haben kann. Die definitiv festgestellte Grenze soll dann durch Grenzpfähle überall bezeichnet werden.

Die Finanznoth des **Turiner** Ministeriums hat den höchsten Gipfel erreicht. Das gibt selbst ein Turiner Korrespondent der „R. Ztg.“, der sich sonst als Apostel des neuen Kabinetts gerirt, zu. Der Finanzminister Sella wird zunächst, das wird von allen Seiten bestätigt, den Verkauf der Staatseisenbahnen und der Staatsgüter betreiben, aber man ist überzeugt, Italien kommt nicht ohne Anleihe fort. Vergangenen Monat wurden in Paris für Rechnung der italienischen Regierung 8 Millionen Rente Anleihe (160 Mill. Kapital) verkauft, und jede Woche trifft Geld aus Frankreich und Deutschland ein. Herr Sella wird für die Nothwendigkeit der Entwaffnung sich aussprechen, und wenn er Gelegenheit findet, auch gleich sein Anliegen wegen einer Anleihe beim Parlamente vorbringen. — Der „Diritto“ behauptet, aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß man im Kriegsministerium Listen von Offizieren aufstellt, die bei einer etwaigen Armeereduktion beurlaubt werden können. Es sind bereits viele Soldaten entlassen worden.

Paris, 16. Oktober. Die „France“ tritt in

einem „Rom und Venedig“ überschriebenen und, wie es scheint, aus der Feder La Guéronnière's stammenden Artikel den Behauptungen, die Emil Girardin in „La Presse“ aufgestellt hat, entgegen. Die Konvention habe nur den Zweck, die Versöhnung des Papstthums mit Italien zu ermöglichen. Entweder wird dieser Zweck erfüllt, und dann wird das Papstthum weder unmittelbar noch mittelbar in seiner weltlichen Macht bedroht sein, aus der es weder durch einen Angriff, noch durch eine Revolution verdrängt werden könnte; — oder Italien wird den positiven Bestimmungen der Konvention eine unzulässige Deutung unterziehen und in Rom durch das Hinterspörchen einer Revolution eindringen, dann aber wird es Frankreich bereit finden, dies zu verhindern.

Auf die venetianische Frage übergehend, so sei es vor Allem der Krieg, den Frankreich verabscheue. „Krieg zu führen, um Venedig zu befreien, nachdem wir den Kampf am Tage nach Solferino nicht fortgesetzt haben?“ — so deklamirt die „France“ — „können wir es wagen, Frankreich hierzu zu rathen!“ Der Krieg sei unmöglich, zumal sich England nie daran betheiligen würde und Frankreich nur die Italiener neben sich und einen mächtigen Feind vor sich hätte. Eine Offensiv- und Defensiv-Allianz zum Schutze Italiens, wie sie Girardin verlangt, sei eben so unmöglich als unnötig. So lang Italien ruhig bleibt, hat es nichts zu fürchten; ein Angriff Oesterreichs auf Italien wäre ein Angriff auf Frankreich.

Frankreich, das ohne Vermessenheit (sans témérité) nie eine bewaffnete Initiative Italiens gegen Oesterreich unterstützen könnte, dürfte ohne Schande auch keine Offensive Oesterreichs gegen Italien dulden. Wozu also ein Schutzvertrag? Italien habe nur eine Politik zu befolgen: nicht mehr auf Rom zu hoffen und Oesterreich nicht zu bedrohen, sich aufrichtig mit dem Papst auszusöhnen, und was Venedig anbelangt, darauf zu verzichten, es jemals durch Gewalt zu erlangen, sondern der Zeit, dem Rechte und der Civilisation das Werk der Wiederherstellung (redressement) und der Gerechtigkeit anheim zu geben.

Warschau, 13. Oktober. Morgen werden wieder zwei kriegsgerichtliche Hinrichtungen stattfinden. Der Tischlergeselle Jungmann und der Bauer Kobzeniecki, welche gestanden haben, daß sie zur Revolutionsgendarmarie gehört, und daß jeder von ihnen in dieser Eigenschaft im Auftrage der Leiter der politischen Attentate je einen Poliziermann erdolcht hätte, werden morgen auf dem Glacis der Citadelle erhängt. Gestern ist in der Citadelle ein Militär ebenfalls kriegsgerichtlich wegen Betheiligung am Aufstande erschossen worden. Man hatte schon gemeint, daß der Hinrichtungen ein Ende sei, aber auch die sonstigen Verfolgungen der beim Aufstande Betheiligten werden von einigen Generalen wieder aufgenommen. So zeichnet sich in dieser Beziehung der General Constanta im Lublinschen aus. Sein Vorgänger, General Chruszczew, ließ alle Diejenigen, welche von den Aufständischen heimkehrten, den Homagialeid erneuern und sie dann ganz unbehelligt. Constanta, der Chruszczew jetzt ersetzt hat, ließ sie vorladen und

verlangte von ihnen die Angabe derjenigen Gutsbesitzer, bei welchen sie, als sie noch im Aufstande waren, Schutz und Aufenthalt gefunden haben, und jetzt werden im Lublinschen die Gutsbesitzer massenhaft verhaftet und vor die Kriegsgerichte gestellt.

In **Vina** hat der Kongreß nach einer zwanzigtägigen Diskussion über die spanische Frage beschlossen, der spanischen Regierung den Krieg zu erklären, um die vollständige und ehrenhafte Abstellung der von den Agenten Spaniens gegen die Republik begangenen Ungerechtigkeiten zu erlangen. Im Falle die Chin-tasineln aber geräumt und die Nationalflagge begrüßt würde, hat die Exekutivgewalt die Mission, im Einverständnis mit ihren verfassungsmäßigen Befugnissen, alle vom internationalen Rechte autorisirten Mittel in Anwendung zu bringen, um mit der spanischen Regierung in offizielle Beziehungen zu treten.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 20. Oktober.

Das k. k. Gymnasium zählt heuer beim Beginne des Schuljahres 730 Schüler. Für die I. Klasse waren 156 gemeldet worden, von denen jedoch nur 143 Aufnahme fanden.

— Heute Nacht, 12^{1/2} Uhr, weckten Alarmschüsse die Stadt. In dem Hofraum eines Hauses der Klagenfurter Straße brannte ein als Holzlege und Wagenremise verwendeter Schuppen. Der Dachstuhl soll bereits dem Einsturze nahe gewesen sein, als die Signalschüsse erst erfolgten — jedenfalls sehr spät. Heute Morgen entstand neuer Feuerlärm; ein Funken des bewältigten Feuers hatte in dem Heustadel des Nebenhauses gezündet, und nur schleuniger Hilfe gelang es, den Brand im Entstehen zu ersticken. Von den städtischen Spritzen war keine auf der Brandstätte geblieben — in der That, ein Mangel an Vorsicht.

— Gestern Vormittag fand im Gemeinderathssaale die Vertheilung der 10 Prämien für Kindsmädchen — wie wir hören, eine Stiftung des in so vieler Beziehung verdienstvollen Herrn F. S. in der Schischka — Statt, und erhielten Maria Ferse 50 fl., Amalie Koler 40 fl., Margaretha Supanz 30 fl., Helene Kosjomerik 20 fl., Ursula Supancic, Anastasia Mau, Maria Udovic, Ursula Schega, Maria Arkhar und Ursula Dgrinz je 15 fl.

— Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger Bahnwächter Nachts durch das Geschrei seines vierjährigen Kindes erschreckt. Als er mit seiner Frau zu dessen Bette eilte, sahen sie gerade noch, wie das Kind sich eine Blindschleiche aus dem Munde zog. Am Tage zuvor war der Strohsack des Bettes frisch gefüllt worden und die Blindschleiche auf diese Weise mit hineingekommen.

— Die Anmeldung zum Besuch der Gewerbeschule, in welcher Zirkel- und Freihandzeichnen, deutsche Aufsatzlehre, Rechnen, Geographie, Physik, Chemie und Naturgeschichte gelehrt werden, findet nächsten Sonntag Vormittag von 9—12 Uhr bei der Real-schuldirektion Statt.

lichen Kalamität sich gestalten kann, so wäre den Landwirthen der davon im heurigen Sommer beschädigten Gegenden anzurathen, ihr Augenmerk schon auf den jetzigen Stand des Winterweizens zu lenken. Es dürfte zu diesem Zwecke die genauere Schilderung der Lebensweise der Heffensfliege vom Professor an der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg Friedrich Haberlandt nebst den Mitteln, die er zu deren Vertilgung vorschlägt, den Dekonomen nicht unerwünscht sein, daher wir einen Auszug davon aus den Mittheilungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien hier folgen lassen:

„Zwei Generationen der Weizengallmücke verwüsten die Weizenpflanzen; die Herbstgeneration beschädigt die Herbstweizenfaat, ihre Schwärmzeit fällt in den September, die Entwicklung der aus den abgesetzten Eiern hervorkommenden Maden in die letzte Woche des September und in den Oktober. Weit Ende Oktober sind sie verpuppt, um zu überwintern. Im Frühjahr erscheinen die Mücken Ende April und in den ersten Wochen des Mai. In die zweite Maihälfte und die ersten Wochen des Juni fällt die Entwicklung der Maden, die im heurigen Jahre Mitte Juni bereits abgeschlossen war. Um diese Zeit fand ich sämtliche Maden schon in Puppen umgewandelt und verharrt das Insekt in diesem Zustande bis Mitte oder Ende August, um hierauf für die Fortpflanzung durch die Herbstgeneration Sorge zu tragen. Nur auf Weizenfaaten finden sie sich ein, Roggen-, Gerste- und Haferfelder, obwohl in unmittelbarer Nähe der beschädigten Weizenfelder gelegen, blieben gänzlich unberührt.

In 2—4 Tagen nach erfolgtem Ausschlüpfen legen die Weibchen ihre Eier unter Zeichen großer Unruhe. Bei ihrem Hervortreten aus der Legeröhre werden sie mit den Füßen abgestreift und neben oder

untereinander, zerstreut an die Oberseite der Blätter, an die Blattseide, oder den unteren Theil der Halme angeheftet. Nie legt ein Weibchen ihre sämtlichen Eier an eine Pflanze, da sie von ihrer Unruhe beim Legen der Eier fortwährend von Pflanze zu Pflanze getrieben wird. Wird das Weibchen am Abstreifen ihrer Eier verhindert, so kommen die Eier mit ihrer Spitze zusammengekittet in Gestalt eines feinen Fadens aus der Legeröhre hervor und konnte ich in einem solchen 40—50 Eier zählen. Diese sind sehr klein, nur $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{6}$ einer Linie lang und $\frac{1}{2}$ Punkt breit, röthlichgelb von Farbe. Im Freien fand ich Pflanzen, die an Blattseiden, Halmen und Blättern mit 40 und mehr Eiern besetzt waren; nicht ein Weibchen hatte dieselben abgesetzt, sondern mußten solche Pflanzen von einer großen Zahl von Weibchen besucht worden sein. Das Auskriechen der Maden erfolgt nach etwa acht Tagen, und sind selbe anfänglich gelbroth fleckig. Sie wandern von ihrer Geburtsstätte bis zur nächsten Blattseide, wo sie zwischen Blatt und Halm allmählig in die Nähe des tiefer liegenden Halmknotens gelangen. Nun verlieren sie die gelbrothen Flecken, sind an beiden Enden ver-schmälert, dem Halm fest angeedrückt, an der Bauchseite flach, der Rückenseite gewölbt. Sie nehmen an Größe zu, während sie innerhalb der Blattseide sich dem nächst unteren Knoten nähern und kann man dieses ihr Wandern ein saugendes Abwärtsgleiten nennen. In der Nähe des Halmknotens angelangt, bleiben sie unbeweglich an derselben Stelle angeedrückt und während sie sich vergrößern, wird nach und nach das Halmstück, an welchem sie auslagern, immer dünner, ohne daß es eine Spur einer mechanischen Verletzung zeigte. Denn die Maden der Weizengallmücke saugen bloß, sie fressen nicht und kann von einem sich Hineinfressen derselben in die Halmröhre

und einem Aufwärtsdringen in derselben, wie ein solches an verschiedenen Orten erwähnt wird, nicht im entferntesten die Rede sein.

Auf den Herbstfaaten gingen an vielen Orten streckenweise fast sämtliche Weizenpflanzen zu Grunde; an anderen Orten zeigten sie sich nur stark gelichtet und blieb der Landwirth im Frühjahr im Zweifel, ob das Stehenlassen oder das Unterpflügen eine wirtschaftlichere Maßregel sei. Man fand die Puppen an den untersten Theilen der Pflanzen, dort wo die Adventivwurzeln sich bilden, wo der Sitz der Bestockung des Getreides ist, oft in ganzen Büscheln dicht gedrängt zwischen den Blattseiden beisammen. Bis 12 und mehr Puppen konnte ich an mancher Pflanze zählen, meist fanden sich deren 4 bis 8 vor. Im Frühjahr, wo die Vegetation eine raschere ist und das Schossen des Weizens gleichzeitig mit der Entwicklung der Maden erfolgt, machen sich die Verwüstungen auf dem Weizenfelde erst zur Zeit der Blüthe oder bald darauf bemerklicher. Um diese Zeit sind die Halme oberhalb der untersten Knoten, dort wo die Maden anlagern, gleichsam eingeschnürt ver-schrumpft. Die Maden, die eine Länge von $1\frac{1}{2}$ Linien und eine Breite von $\frac{1}{2}$ Linie erreicht haben, sind nun schon völlig ausgewachsen, ihre Haut ist stramm gespannt, sie plagen bei geringem Drucke leicht auf und wird hierbei ihr milchig flüssiger Inhalt weit fortgespritzt. Sobald sie sich verpuppen, sind auch die Halme dem Vertrocknen nahe, sie brechen an den eingeschnürten Stellen leicht ab und ein stärkerer Wind wirft sie zu Boden. Selbst solche Halme, an welchen nur einige wenige Puppen sich vorfinden, sind in ihrer Entwicklung wesentlich beeinträchtigt, denn ihre Aehren bleiben klein, und setzen nur wenig unvollkommene Körner an.

Maßregeln zur Vernichtung oder wenigstens Ver-

— Die „Danica“ bringt nacheinander Briefe der von hier abgereisten amerikanischen Missionäre, aus denen hervorgeht, daß sich die jungen Männer in St. Paul und St. Vincents auf ihren Missionsberuf rasch vorbereiten, während der ehrwürdige Greis Pirz unaufhörlich thätig ist, und neuerdings mehreren Indianern die Taufe erteilte.

— Die Angehörigen des mexikanischen Freikorps sind nach einem Erlasse des Staatsministeriums im Falle ihrer Flucht oder eigenmächtigen Entfernung von ihren respektiven Eintheilungen bezüglich ihrer Ausforschung und Einbringung so zu behandeln wie die Deserteure aller jener Staaten, mit welchen Oesterreich Cartelle abgeschlossen hat. Sie sind nach ihrer Ausforschung an die nächste Militärbehörde einzuliefern. Zum Verhufe ihrer Einbringung wurde eine Taglia von 24 fl. bestimmt.

— In das k. mexikanisch-österreichische Freiwilfgenkorps wurden übernommen: Regimentsarzt 2. Klasse des 51. Infanterie-Regiments Dr. Michael Kubicza und Oberarzt des 1. Grenz-Infanterie-Regiments Dr. Johann Prantl, Ersterer mit Majors-, Letzterer mit Hauptmanns-Charakter, dann die beiden Militär-Medikamenten-Accessisten Johann Wollner und Karl Verch als Militär-Apothekenbeamte. Die Aufnahme der Ärzte der das mexikanische Korps wird in diesem Monat geschlossen.

— In Kärnten ist eine provisorische Steueramts-Kontrollorsstelle in Erledigung gekommen. — Bei der k. l. Tabaktrafik in Klagenfurt ist die Stelle eines Fabrikarztes zu besetzen.

— Die Uebertragung der Landesgesetze in die slovenische Sprache stößt in Steiermark auf unendlich viele Schwierigkeiten. Die slovenische Uebersetzung des Gemeindegesetzes soll derart ungenügend und unverständlich sein, daß sich viele Gemeindevorstände der slovenischen Bezirke bittlich an den Landesauschuß um die Ueberlassung des Gesetzes in deutscher Sprache gewendet haben. Die Verzögerung der nun erfolgten Allerhöchsten Genehmigung des Schulkonkurrenzgesetzes hatte in der eben erwähnten Schwierigkeit seinen Grund. Um diesen Unzukömmlichkeiten zu begegnen, wurde eine ständige Kommission zur Uebertragung der Landesgesetze in das slovenische eingesetzt und steht der Landtags-Abgeordnete, Bezirksvorsteher Herr Lichtenegger, an der Spitze dieser Kommission.

— Die Agrarier Stadtgemeinde, welche 100 Loose der Anstellungs-Lotterie ankaufte, hat den größten Treffer gemacht und eine Dreschmaschine im Werthe von 800 fl. gewonnen.

— Die Direktion der Südbahngesellschaft hat beschlossen, einen gemischten Zug von Steinbrück nach Sissel einzulegen. Dieser Zug, in beiden Richtungen verkehrend, wird sich an die Postzüge nach Triest und Wien anschließen und Gelegenheit bieten, mit weniger Zeitverlust als bisher die kroatische Bahn benutzen zu können. Von Agram geht dieser zweite Zug um 6 Uhr 55 Min. Früh nach Sissel ab, wo die Ankunft um 8 U. 53 M. erfolgt; von Sissel geht er um 5 U. 20 M. Nachmittags ab, um in Agram um 7 U. 16 M. Abends, in Steinbrück um 10 U. 45 M.

minderung dieses schädlichen Insektes werden wegen der großen Verbreitung desselben schwer durchzuführen sein. Zum Schutze der Weizenstaaten im Herbst würde sich ein späterer Anbau, der in den Anfang Oktober fielen, empfehlen; die Schwärmezeit der Mücken hat schon Ende September ihr Ende erreicht und sind auch im Jahre 1863 die spät bestellten Weizenfelder gänzlich unbelästigt geblieben. Frühere Weizenstaaten, auf welchen Eier abgesetzt worden sind, würden mit Erfolg von Schafen abgeweidet werden. Weizenstaaten, die in Folge der Verwüstungen durch die Mücken mit gelichteten Reihen ins nächste Frühjahr gelangen und eine große Zahl von Puppen beherbergen, wären vor Ende April tief unterzupflügen, das Feld wäre zu eggen, zu walzen, damit die Puppen alle bedeckt würden. Denn gewiß ist die äußerst zarte Mücke nicht im Stande, sich auch nur durch eine 1 Zoll dicke Erdschicht hervorzarbeiten.

Wenig läßt sich auf den Weizenfeldern im Frühling unternehmen, wenn erst die Mückenschwärme sich eingefunden haben. Das Beweiden durch Schafe wird wegen der stärkeren Bestockung der Weizenpflanze und ihres beginnenden Schoßens weniger wirksam und bedenklicher sein. Es wird sich deshalb erst die Vernichtung der Puppe der Frühjahrgeneration nach der Ernte mit Aussicht auf Erfolg ausführen lassen. Eines der gründlichsten Mittel zur gänzlichen Vertilgung derselben wäre das Belassen längerer Stoppeln, die dann Ende Juli oder Anfang August bei trockener Witterung und günstigem Winde in Brand zu setzen wären. Das eingäscherte Stoppelfeld wäre tief zu stürzen und eine mögliche Alarmmachung des Feldes durch wiederholtes Eggen und Walzen durchzuführen. Wo etwa gegründete Bedenken gegen das

ezutreffen. Diese gemischten Züge werden nur mit Wagen II. und III. Klasse verkehren.

— Ueber ein von Seite der Handels- und Gewerkekammer in Fiume an die Südbahn-Gesellschaft gerichtetes Ersuchen, die für die Station Triest gültigen Spezialtarife rücksichtlich der ins Inland bestimmten Waarensendungen auch auf die Station St. Peter Anwendung finden zu lassen, hat sich der Verwaltungsrath der Südbahngesellschaft bereit gefunden, die erbetene Begünstigung nicht allein für den Import, sondern auch für den Export zuzugestehen. Dasselbe wird nun vom 20. d. M. angefangen in Wirklichkeit treten.

Wiener Nachrichten.

Wien, 19. Oktober.

Die heute Früh von der Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Vorstadt-Zeitung ist bereits auch vom Landesgerichte bestätigt worden. Die Anklage soll auf die Uebertretung des §. 300 (Vergehen der Aufwieglung) lauten.

— Wie eine hiesige Lokalkorrespondenz berichtet, ist Sr. Majestät dem Kaiser für den jungen Kober, welcher wegen Hochverrathes von der zweiten Instanz zu 3 Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde, ein Begnadigungsgesuch überreicht worden.

— Ungefähr vierhundert hier ansässige verarmte Familien sind entschlossen, Wien zu verlassen und nach Mexiko zu übersiedeln. Von dem ursprünglichen Plane, die Kosten der Ueberfahrt, welche zusammen mit 300,000 fl. berechnet wurden, durch eine Lotterie zu beschaffen, ist man abgekommen, da dieses Projekt bei der kompetenten Finanzbehörde keinen Anklang fand. Dagegen soll nun, um die erforderliche Summe herinzubringen, eine Sammlung in Wien veranstaltet werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 18. Oktober. Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta, 23., Bombay, 28. September. Aus Cabul wird unter dem 5. September gemeldet, der Emir habe verrätherischer Weise seinen ältesten Bruder und dessen Sohn gefangen genommen und deren Eigenthum plündern lassen. — General Showers übernimmt den Befehl über die gegen Bhutan bestimmte Streitmacht. — Feroze Shah, Sohn des Erzkönigs von Delhi, ist wieder aufgetaucht.

Darmstadt, 18. Oktober. Das russische Kaiserpaar hat heute um 10 Uhr Vormittags, vom großherzoglichen Hofe geleitet, die Reise nach Nizza angetreten.

Berlin, 18. Oktober. Bei der Ankunft Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Leopold waren der Kronprinz, F. M. Wrangel, die Generalität, kaiserl. österreichische Offiziere, das kaiserl. österreichische Gesandtschaftsperfonale, dann eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musikkorps auf dem Anhalt'schen Bahnhofe anwesend. Der Herr Erzherzog wohnte hierauf einem Souper im Schlosse bei, bei welchem der König und der

Abrennen der Stoppeln obwalten sollten, da könnte man nach Belassung kurzer Stoppeln, durch Tiefpflügen, oder besser durch Doppelpflügen eine vollständige Bedeckung der Puppen mit einer stärkeren Erdschicht herzustellen suchen.

Wie alle Maßregeln, welche gegen die Verminderung schädlicher Insekten gerichtet sind, werden auch die soeben mitgetheilten erst recht wirksam werden, wenn sie allgemein zur Durchführung gelangen in Gegenden, wo die Weizengallmücke sich in diesem Jahre gezeigt hat. Indessen zweifle ich nicht daran, daß auch der einzelne Besitzer geschlossener Güter diese Maßregeln mit Vortheil durchführen kann, da ein weiterer Flug der Mückenschwärme, wie solcher in Amerika beobachtet worden ist, wahrscheinlich erst dann eintritt, wenn sich das Insekt ins Ungeheure vermehrt hat. Ich habe bei meinen Beobachtungen im Freien selbst an den sonnigsten wärmsten Tagen, die Mücken nur unter dem Schutze der Weizenpflanzen schwärmen sehen und haben sich selten einzelne Mücken über die Spitzen des Blätterwalbes erhoben.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß nach den in Niederösterreich von den Wiener Entomologen gemachten Beobachtungen als Gefährtin der Heffensfliege eine ebenfalls sehr gefährliche Mückenart die Cecidomyia cerealis Sant., ebenfalls nur auf den Weizenfeldern auftritt, wo sie ihre Eier am Halme unter den Aehren ablegt, woraus sich Maden entwickeln, die sich in den Halm der Länge nach einbohren und so die Pflanze zerstören. Auch letztere scheint bei den heurigen Verwüstungen des Weizens im Reifnizer Thale mitgewirkt zu haben. D.

Kronprinz zugegen waren. Erzherzog Leopold, welcher heute den König im k. Palais besuchte, empfing, wie man hört, die Kette des Schwarzen Adler-Ordens. Se. k. Hoheit begab sich sodann nach Potsdam zu der Tauffestlichkeit.

Herr v. Scheel-Plessen, welcher seinen Aufenthalt um einige Tage verlängerte, konferirte wiederholt mit Herrn v. Thiele. Lord Napier ist hier eingetroffen und begibt sich nächsten Donnerstag nach St. Petersburg.

Berlin, 18. Oktober. Se. Majestät der König gibt morgen dem Erzherzoge Leopold zu Ehren im hiesigen Palais ein großes Diner, bei welchem der König und die Prinzen in österreichischer Uniform erscheinen. Der heute getaufte Sohn des Kronprinzen erhielt die Namen Franz Friedrich Sigismund.

Berlin, 18. Oktober. (Pr.) Die „Erbfelder Ztg.“ schreibt: In der Freitags statthabenden Eröffnungssitzung der lauenburg'schen Stände wird Graf Bernstorff beantragen, Preußen um Inkorporation Lauenburgs zu bitten. Das Blatt setzt bei: „Allseitige Zustimmung wird erwartet.“

Berlin, 18. Oktober. (Pr.) Die Nachricht, daß Oesterreich einen Vorschlag zur Regulierung der italienischen Frage durch einen Kongreß gemacht habe, wird heute in kompetenten Kreisen entschieden in Abrede gestellt.

Berlin, 18. Oktober. (Pr.) Nach einem hier verbreiteten Wiener Telegramm behauptet man in unterrichteten Kreisen (von Wien) mit Entschiedenheit, daß weder zu Rissingen noch zu Karlsbad irgend eine Konvention mit Territorial-Bürgschaften, sei es Venetien, sei es Polen betreffend, abgeschlossen worden sei. Weiter vernimmt man aus Wien, daß der Friedensschluß mit Dänemark bis auf die Erledigung weniger untergeordneter Punkte reif geworden sei. Die Ministerwechsel-Gerüchte aus Wien seien im Verfliegen und die Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich in Klärung begriffen.

Hamburg, 18. Oktober. (Pr.) Im hiesigen „Unparteiischen Korrespondenten“ wird namens des Herrn v. Scheel-Plessen dessen unbedingte Unterstützung der Ansprüche des Großherzogs von Oldenburg erklärt.

Kopenhagen, 17. Oktober. Auf Veranlassung des Justizministeriums forderte heute der Präsident des Volksthings die Zustimmung des Things zur gerichtlichen Belangung des Redakteurs des „Dagbladet“ Herrn Bille wegen eines im gedachten Journal veröffentlichten Artikels über den Friedensschluß und die Erbfolge. Die Verhandlung hierüber wird erst nach einigen Tagen stattfinden.

New-York, 8. Oktober. Es haben neue Kämpfe am nördlichen Ufer des Jamesflusses stattgefunden, welche ohne Entscheidung blieben. Die Unionisten wurden bei Saltville in Westvirginien geschlagen und verfolgt. Die im Rücken Sherman's operirenden Konföderirten wurden geschlagen. Es geht das Gerücht, Miramon, vom Erzbischofe unterstützt, habe sich gegen die Regierung des Kaisers Maximilian erklärt.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 19. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 36 Wagen und 5 Schiffe mit Holz, und 347 Mehen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mehen fl. —.— (Magazins-Preis fl. 3.80); Korn fl. 2.50 (Magz. Pr. fl. 2.75); Gerste fl. —.— (Magz. Pr. fl. 2.57); Hafer fl. —.— (Magz. Pr. fl. 1.95); Halbfrucht fl. —.— (Magz. Pr. fl. 3.12); Heiden fl. —.— (Magz. Pr. fl. 3.10); Hirse fl. —.— (Magz. Pr. fl. 3.2); Kukuruz fl. —.— (Magz. Pr. fl. 3.2); Erdäpfel fl. 1.50 (Magz. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 3.50 (Magz. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 3.20 (Magz. Pr. fl. —.—); Fisolien fl. 3.70 (Magz. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfund kr. 57, Schweineschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. 28, detto geräuchert kr. 41; Butter kr. 50; Eier pr. Stück kr. 2½; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 19—21, Kalbfleisch kr. 25, Schweinefleisch kr. 24, Schöpfensfleisch kr. 13; Hähnchen pr. Stück kr. 23, Tauben kr. 9; Heu pr. Ztr. kr. 85 bis fl. 1.10, Stroh kr. 55—65; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 9.50, detto weiches fl. 7.50; Wein (Magz. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 17. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Theater.

Heute Donnerstag: Zum ersten Male:
Ein Musikant, oder: **Die ersten Gedanken**, Romisches Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen, von Ludwig Gottsleben. Musik von Franz v. Suppé.

Morgen Freitag: Geschlossen.

Börsenbericht.

Staatsfonds fest und theilweise etwas höher; Lose um 1/2 bis 1/10% billiger. Von Industriepapieren stiegen Escompte-Actien um 4 fl., die andern Gattungen zum Theil um 1/2 bis 1 fl. theurer, zum Theil um ebensoviel billiger. Wechsel auf fremde Plätze und Comptanten zogen um 1/2 bis 1/10% an. Geld abundant.

Wien, den 18. Oktober. Geschäft unbedeutend.

Table with columns: A. des Staates (für 100 fl.), B. der Kronländer (für 100 fl.), Stadt Wien, Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg, Böhmen. Includes sub-sections: Öffentliche Schuld, Grundentlastungs-Obligationen.

Table with columns: Geld, Waare. Includes sub-sections: Aktien (pr. Stück.), Lose (pr. Stück.), Nationalbank, Kredit-Anstalt, R. d. Escom.-Ges., R. Ferd.-Nordb., Staats-Ges., Kaiserl. G. B. u. N. B., Süd.-nordb. Verh., Süd. Staats-, lombardisch-venetianische und central-italienische, Est. 200 fl. d. W. 500 Kr.

Table with columns: Geld, Waare. Includes sub-sections: Nationalbank, Kredit-Anstalt, R. d. Escom.-Ges., R. Ferd.-Nordb., Staats-Ges., Kaiserl. G. B. u. N. B., Süd.-nordb. Verh., Süd. Staats-, lombardisch-venetianische und central-italienische, Est. 200 fl. d. W. 500 Kr.

Table with columns: Geld, Waare. Includes sub-sections: Cours der Geldsorten, R. Münz-Dufaten, Kronen, Napoleons'd'or, Russ. Imperials, Vereinsthaler, Silber.

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 19. Oktober.

Fremden-Anzeige. Den 18. Oktober. Stadt Wien. Die Herren: Graf Büchler, k. k. Rath-Beamt, von Radmannsdorf, Karolyovich, k. k. Hauptmann, aus Unterkeain - Plesar, Kaufmann, v. n. Paris. - Wager, Speditur, von Wien.

Elephant. Die Herren: Herzog von Württemberg, k. k. Major, von Graz. - Geyer, k. k. Hauptmann, von Revisio. - Luka, Fabrikant; Plantus und Mayer, Kaufleute, von Wien. - Mahoriz, Kaufmann, von Triest. - Bivat, Glasfabrikant, von Maria-Rast. - König, Privat, von Prag. - Schura, Handelsmann, von Lichtenwald. - Hotschewer, Bekmeider, von Griefsch. - Pogazher, Holzhändler, aus Dretkain. - Frau Wisin, Unterdöppers-Gattin, von Triest.

Wahren. Herr Wolf, Beamte, von Udine. - Fr. Windler, Offiziers-Wai e, von Wien.

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft. Vom 20. Oktober 1864 an wird auf den Linien der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft der Agiozuschlag zu den in Banknoten einzubehaltenden Bahngebühren mit 15% erhoben.

Die Betriebs-Direktion. (1994-3) Nr. 5029. Reassumirung erefutiver Feilbietung. Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird bekannt gemacht: Es habe in der Exekutionssache der Frau Maria Swetina von Laibach, durch Dr. Pongraz, gegen Josef Poddorschek von Laak bei Mannsburg, poto. 291 fl. 90 kr. und 158 fl. 16 1/2 kr. d. W. e. s. c., in die Reassumirung der bereits bewilligten und stirkten erefutiven Feilbietung der dem Letztern gebörenden, zu Mannsburg liegenden, im Grundbuche Habbach, sub Nr. 36 vorkommenden, gerichtl. auf 1165 fl. 40 kr. geschätzten Realität gewilliget, und zur Vornahme derselben die einzige Tagssagung auf den

23. November l. J., früh 9 - 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei angeordnet. Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden. R. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 1. Oktober 1864.

(1999-3) Nr. 13861. Exekutive Realitäten-Feilbietung.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach wird bekannt gemacht: Es sei in der Exekutionssache des Anton Ubonc von Stofsch, gegen Maria Saiz von Unterschischka wegen, aus dem gerichtlichen Vergleich vom 17. Dezember 1863, Z. 18045, schuldigen Capitals pr. 630 fl., der 5% Zinsen, Klage- und Exekutionskosten die exekutive Feilbietung der der Maria Saiz gehörigen Realitäten, und zwar: der im Grundbuche Leopoldsrube Nr. 3, Urb.-Nr. 4 vorkommenden Realität im gerichtl. erhobenen Werthe pr. 900 fl. dann der im Grundbuche Commendo Laibach Urb.-Nr. 171ja-2a, fol. 1194, Tom. IV vorkommenden Realität im gerichtl. erhobenen Werthe pr. 250 fl. des im selben Grundbuche Urb.-Nr. 28, Einlag-Nr. 153 ad Oberschischka vorkommenden Bodweldes im gerichtl. erhobenen Schätzungswerte pr. 50 fl. und der im Grundbuche St. Veit Urb.-Nr. 4, fol. 100 vorkommenden Ackerparzelle im gerichtl. erhobenen Werthe pr. 100 fl. bewilliget, und zu diesem Ende die drei Feilbietungs-Tagssagungen auf den 12. November, 14. Dezember 1864 und 14. Jänner 1865,

jedemal Vormittags 9 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, daß die feilzubietenden Realitäten bei der ersten und zweiten Tagssagung nur um oder über Schätzungswert, bei der dritten aber allenfalls auch unter demselben werthe hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, die Grundbucheextrakte und die Lizitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden. R. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 19. September 1864.

Petroleum, garantiert, unentzündlich, ganz gefahrlos, nicht zu verwechseln mit den von anderer Seite unter dem Namen Petroleum verkauften, leicht entzündlichen, sehr feuergefährlichen, schon durch Annäherung einer Flamme sich entzündenden Rasten. Paraffin-Oekonomie-Kerzen, weiß-färbig, in Paqueten 4 und 6 Stück. Erste Wiener Petroleum-, Rasfnerie- und Paraffin-Kerzen-Fabrik, Wien, Wallfischgasse Nr. 7. (2051-1)

(2049-1) Ebenerdige Gasthaus-Lokalitäten sind im Hause Nr. 192 am Raan, die sich auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe eignen, zu Georgi 1865 zu ver- geben. Nähere Auskunft wird in der Her- rengasse Nr. 211 im 1. Stock ertheilt.

Primararzt Dr. Friedrich Reesbacher wohnt seit 6. Oktober am deutschen Platz Nr. 205, Winkler'sches Haus, 1. Stock. (2006-3) Ordination von 1-2 Uhr Nachmittags.

(2050-1) Mehrere Sorten guter, edler Aepfel sind Haus-Nr. 76 in Unterschischka käuflich zu haben beim Haus-eigenthümer.

Laibacher Turnverein. Anfangs November d. J. wird die Vereins-Turnschule eröffnet, in welcher der Turn- und Fechtlehrer des Vereins, Herr Ernst Vogelberg, den Unterricht leitet. Das hierfür zu entrichtende Entgelt beträgt für je einen Zögling monatlich 50 kr. Die Anmeldungen hiezu, so wie zum Fechtunterrichte, werden vom Vereins-Säckelwarte, Herrn Handelsmann Gustav Stedry, und am Turnplatze (im Dr. Mik. Necher'schen Hause) entgegengenommen. Der Beginn des Turn- und Fechtunterrichtes wird nachträglich be- kannt gegeben werden. (2053-1) Vom Turnrathe.

Steinkohlen-Verschleiß. Der Gefertigte macht dem geehrten P. T. Publikum die ergebnste Anzeige, daß er in seinem Hause, Kapuziner-Vorstadt Nr. 56, ein n Steinkohlen-Verschleiß errichtet hat, und indem er um zahlreichen Zuspruch bit- tet, bürgt er für die billigsten Preise und prompte Be- dienung. (2052-1) Heinrich Novak.

Allen meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mein Möbel-Lager vom Kosler'schen in das Dr. Zwayer'sche Haus nächst der Klosterfrauenkirche Nr. 27 übertragen, danke gleichzeitig für das mir bis nun geschenkte Vertrauen, und bitte um ferneren geneigten Zuspruch. Vincenz Filibrun, Möbelhändler und Tapezierer. (1972-5)